

ein Brief an:

- den Präsidenten des **Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF)**,
Dr. Eckhard Sommer
- Prof. Birgit Glorius; TU Chemnitz,
Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats für Integration und Migration
- Staatsministerin Reem Alabali-Radovan,
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Bundesinnenministerin Nancy Faeser

Sehr geschätzte Damen und Herren,

immer wieder lese und höre ich von **Konflikten**, bei denen Flüchtlinge beteiligt sind und die Reaktion vieler Menschen darauf ist, dass sie für die Aggressivität der Flüchtlinge „**kein Verständnis** haben“.

Das kann ich im ersten Moment gut nachvollziehen, doch jetzt frage ich mich, ob damit gemeint ist, dass sie deren Verhalten verurteilen oder dass sie es nicht verstehen?

Das sind für mich zwei unterschiedliche Haltungen.

Ich kann das Verhalten der jungen Menschen schon verstehen.

Ich heiße es nicht gut, ich wünsche mir, sie verhielten sich anders, würden über die Reibungspunkte reden, würden mit Worten nach Konfliktlösungen suchen, würden sich in den anders Denkenden hineinversetzen, ihn respektieren, Kompromisse eingehen ...
natürlich wünsche ich mir das – Sie wahrscheinlich auch

Aber, was **erleben die Jugendlichen** denn **täglich**?

Wie gehen denn Erwachsene mit anders Denkenden um?

Wir!

Welches Vorbild geben wir? Gibt Herr Erdogan, Herr Putin, Herr Netanjahu, Herr Selenskii ...
welche Welt – welche Umstände – welche Internetbilder – Familiengeschichte der jungen Menschen ... wirken auf sie?

Wie können wir da **anderes Verhalten** erwarten? **Das muss man lernen können!**

Sehen, **erfahren**, erleben

doch das können Kinder und Jugendliche heutzutage nicht so einfach wie vor 20 Jahren
die Welt, der Organismus ERDE, ist nicht mehr heil, nicht gesund;

Lebens-Raum ist knapp, umkämpft, verseucht

sowohl im physischen Bereich, als auch im geistig-seelischen

a-sozial

egoistisch

was fehlt?

LIEBE fehlt

LIEBE und Mut für Werte einzustehen

friedlich

mit Wohlwollen füreinander

ohne vorgefasste missgünstige Meinung (www.goodrune.de → zu-FRIEDEN)

Fragen fehlen

Interesse am Anderen, Interesse

Stille fehlt

Nachdenken

Nachsinnen

Vertrauen fehlt

(www.goodrune.de → *)

ich bin der Meinung, dass **Sie** eine immens herausfordernde und **verantwortungsvolle Position** halten in unserer Gesellschaft; ich bin dankbar, dass jemand in dieser Position arbeitet;

ich möchte helfen, die **Umstände** so zu **verändern**, dass Vertrauen und Verständnis füreinander wachsen können, deshalb schlage ich vor, dass zusätzlich zu den Maßnahmen, die in den Zeitungsberichten erwähnt werden (Warnungen, Druck, ...) auch bedacht wird, was ich oben geschrieben habe **und mit nachfolgenden Fragen positive Impulse anregen:**

gibt es Jugendpsychologen, die mit eingebunden werden können?

Zeit für Einzelgespräche?

Möglichkeit, kreative Interessen der Jugendlichen zu fördern?

Raum für sportlichen Wettkampf? Sportarten zu trainieren, die sie kennen (z.B. Cricket)?

Musikinstrumente in den Flüchtlingsunterkünften? Wörterbücher (z.B. türkisch/deutsch,

Syrisch/deutsch, türkisch/syrisch ... ?), Lexika, Atlanten, Gedichte – ja, ich meine echte, „richtige“ Bücher!

Wird den Jugendlichen angeboten mitzumachen bei Projekten, z.B. in Sportvereinen, bei Sommerkunstwochen, bei Museumsführungen, Kochkursen, Azubi-Schnuppertagen?

Welche Möglichkeiten der positiven Freizeitgestaltung haben sie?

Stehen Mal- und Zeichenutensilien zur Verfügung? Wasserfarben, Pinsel, Zeichenblöcke; gibt's einen Hobbyraum mit Holz zum Schnitzen? Oder Platz zum Tanzen?

Gibt's bei den Flüchtlingsunterkünften einen Garten? Mit Gemüsebeeten? Mit Komposthaufen?

Hühnern? Vielleicht kann ein Gemüsegarten angelegt werden von den Bewohnern, sei es auch nur ein Beet; alte noch taugliche Gartengeräte hat bestimmt jemand übrig (z.B. in Gartenbauvereinen)

Regentonnen (z.B: alte Mülltonnen, Farbenbehälter ...) lassen sich leicht an die Hausregenrinnen anschließen, so dass kein Trinkwasser für die Gartenpflege verbraucht wird;

welche Hobbies haben die Flüchtlinge?

Welche Sportarten/Kunst werden in ihren Heimatländern ausgeübt/gepflegt?

Auch in der Musikschule, Tanzschule ... können Kontakte geknüpft werden

stehen Fahrräder zur Verfügung für die jugendlichen Flüchtlinge mit einer Abstellmöglichkeit am Flüchtlingshaus? Skateboards? Eine Fahrrad AG, in der sich die Jugendlichen um Reparaturen,

Wartung ihrer Räder kümmern kann vielleicht zusammen mit einem Fahrradgeschäft gebildet

werden (Profis geben Tipps, helfen, beraten, ...) oder mit Bauhofmitarbeitern / Integrationshelfern

wurden die Flüchtlinge schon mal – mit Dolmetscher – mitgenommen in Jugendzentren, zu Bastlertreffen,

Haben sie Leihausweise für die lokale Bibliothek?

hat jemand vielleicht Lust, die Hunde aus dem Tierheim mitzubetreuen, auszuführen?

Oder beim Wochenmarkt mitzuhelfen beim Auf-/Abbau?

Schwimmen zu lernen... Theater spielen ... Musikband gründen ...

- ja, ja, das bedeutet Engagement, Zeit, zusätzliche Arbeit für die Integrationshelfer – aber positiv, friedlich, präventiv (siehe „helfen hilft“ auf www.goodrune.de) – es bereitet Freude;

denn – und das wissen Jugendpsychologen besser als ich -

denn gerade mit 12, 13, 14 Jahren beginnt doch der Wunsch SELBST zu gestalten,

auszuprobieren, erwacht das Verständnis für die eigene Person und Wirksamkeit

und da ist es so wichtig, dass Jugendliche heilsame, gute, von uns Erwachsenen aus Erfahrung gemeinschaftsbildende Gestaltungsräume haben

denn sonst wird der Drang nicht heilbringend sondern zerstörerisch entwickelt, mit Selbstzerstörung oder Gemeinschaftszerstörung, Weltzerstörung (z.B. Vandalismus, Graffiti/Schmierereien ...

Gewalt)

Wie können wir das Gute erreichen?

Diese positive, gewünschte Kräfteentwicklung, statt der zerstörerischen?

Das ist der **Auftrag** an die Erwachsenen, **an uns**, an mich und Sie, die Politiker, Eltern, Lehrer ...

Ja, es mag idealistisch klingen – aber ich bin der Meinung, dass es das auch muss, denn wir brauchen ein Ideal, einen Traum, geistige Vorstellung, um daraus Wirklichkeit werden zu lassen; auch der Ingenieur plant die Brücke zuerst, dann baut er sie;

nun **danke ich Ihnen**, dass Sie meine Gedanken gelesen haben, dass Sie mir Zeit gegeben haben; gerne erkläre ich mich – falls nötig – ausführlicher;

Danke. Auch an alle anderen Beteiligten (Polizei, Migrationshelfer, Landratsämter, ...)

hochachtungsvoll,

Gudrun Kaiser